



Der Bologna-Prozess nach der Bergen-Konferenz

Treffen der
BOLOGNA-Promotoren
am 7. Oktober 2005
In Berlin

Dr. B. Hendriks MWV SH

Ziele des Bologna-Prozesses

- Nahezu ganz Europa – jetzt 45 Staaten
- Strebt die Realisierung des „Europäischen Hochschulraums“ bis 2010 an
- 10 konkrete Ziele
- **Davon bleiben prioritär bis 2007**
 - **Zweistufige Studienstruktur**
 - **Qualitätssicherung**
 - **Anerkennung von Abschlüssen**

Bologna-Prinzipien

Zum Grundverständnis des Prozesses gehören -
folgend aus den Communiqués und den
Protokollen -

- Ziel: Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern erweitern (mobility)
- Eigenständigkeit der Hochschulen fördern (autonomy)
- Beteiligung der Studierenden an Entscheidungen der Hochschule (participation)
- Förderung der Studierenden (social dimension)
- Öffentliche Verantwortung für die Hochschulausbildung (public responsibility)

Wirkungsweise des Bologna-Prozesses

• Strukturen

- Ministerkonferenzen alle 2 Jahre (nächste in London 2007)
- Bologna Follow-up Group (BFUG) bereitet vor
- Board der BFUG führt die Geschäfte mit Sekretariat
- Seminare zu Einzelthemen
- Arbeitsgruppen zu Aufträgen (z.B. Stocktaking)

• Wirkungen

- Seminare geben wichtige Anstöße für weitere Entwicklung
- Bologna wirkt von außen in die Länder hinein:
wesentlich ist die Umsetzung auf der nationalen Ebene
- „Bologna is a local business“ mit europäischer Orientierung

Bologna-Prozess und Lissabon-Strategie

• Position EU COM

- Bologna-Prozess ist Teil der Lissabon-Strategie
- tatsächlich ist Lissabon-Prozess breiter, aber andersartig
- Bologna-Prozess ist „Trojanisches Pferd“ für EU COM im Bildungsbereich
 - EQF
 - European Register
 - „Intellektuelles Potenzial Europas wecken“

• Position der Bologna-Mitgliedsländer

- Mobilität und Attraktivität der EHEA
- Gemeinsame Standards wie
 - Übergreifender Qualifikationsrahmen
 - Studienstruktur
 - QA
- Betonung der öffentlichen Verantwortung für Hochschulen

Bergen Beschlüsse

- Keine neuen Handlungsfelder
 - Vorrangig Umsetzung der Ziele von Bologna bis Berlin (implementation)
 - Besondere Prioritäten bleiben
 - Stocktaking mit Scorecard wird fortgesetzt
- Übergreifender, dreistufiger Qualifikationsrahmen
 - Standards u. Richtlinien für Qualitätssicherung
 - Ziel: Ratifizierung der Lissabon-Konvention
 - Ziel: Verbindung von Forschung und Lehre
 - Transparenz der Abschlüsse gegenüber Drittländern

Prozess-Schritte bis 2007

- Stocktaking bezogen auf
 - weitgehend abgeschlossene Implementierung von Bachelor/Master-Struktur, Qualitätssicherung, Recognition,
 - Realisierung der QA Standards und Richtlinien, EQF, Anerkennung der „joint degrees“, flexibles Lernen incl. Anerkennung vorangegangenen informellen Lernens
- Nationale Berichte bis Ende 2006
- Statistik verbessern - Daten erheben über
 - Mobilität von Studierenden und Personal
 - soziale und ökonomische Situation der Studierenden

Bologna-Prozess und deutsche Hochschulpolitik

• Bachelor/ Master

- zentrales Anliegen in allen (Bundes-)Ländern
- Keine Einengung, sondern employability, citizenship, personal development, broad advanced knowledge based (Europarat)
- Problemzone: Medizin, Jura, Theologie, Pharmazie
- Lehramt: KMK hat Umsetzung beschlossen

• Nationaler Qualifikationsrahmen

• Qualitätssicherung

- Umsetzung der Standards und Richtlinien von ENQA
- Akkreditierungsagenturen müssen autonom werden
- Problem: Europäisches Register

• Anerkennung (Recognition)

- Lissabon-Konvention noch nicht ratifiziert (Problem: Gesundheitsminister)
- Diploma Supplement

Bedeutung der neuen Struktur

Studienstruktur

- Paradigmenwechsel bei Inhalt u. Struktur
- Durchlässigkeit zwischen Studiengängen u. Fächern
- Intern. Attraktivität
- Studium wird flexibler

Arbeitsmarkt

- Durchlässigkeit zwischen Hochschule u. Arbeitswelt
- Herausforderung bez. Bachelor
- Berufsbegleitendes Studium f. Master



Notwendige Aktivitäten auf Länder-Ebene

- **Mehr Informationen, mehr Diskussionen mit**
 - Studierenden, Hochschullehrern
 - Arbeitgebern, Verbänden, Kammern
 - Gewerkschaften
 - Arbeitsverwaltung
- **Gesetzliche Änderungen, Zielvereinbarungen**
- **Differenzierte Lösungen**

Handlungsfelder für Promotoren

- Studienstruktur
 - Flexibilität
 - Mobilität
 - ECTS
 - Implantierung mit dem Ziel akkumulierenden Systems
 - Anerkennung von Abschlüssen fördern
- Qualitätssicherung
 - Zentrale Bedeutung
 - Träger sind die Hochschulen
 - Weiterbildung /Life-long learning
 - Entwicklung eines Handlungsrahmens notwendig

Kommunikation

- mit Hochschulen
 - Mehr Werbung für Promotoren
 - Mehr Einbeziehung in Veranstaltungen
- Mit den weiteren „stakeholders“
 - Bologna AG
 - HRK
- Untereinander
 - Erfahrungsaustausche

Entwicklung der BA/MA-Studiengänge (HRK-Daten)

- 2.561 Studiengänge WS 2004/2005 von insgesamt 11.182, ca. 23% umgestellt
- 67.000 Studienanfänger WS 2002/03 (6,9% der Studienanfänger insgesamt) entspricht Steigerung von 72%,
- Hohe Anteile: Sprach- u. Kulturwissenschaften, BWL, Agrarwissenschaft u. Ing.-Wissenschaften

Entwicklung der Bachelor/Master-Studiengaenge

SoSe 2004	951	1173	2124
WS 2004/2005	1253	1308	2561

Quelle: Hochschulkompass der HRK, Stand: Mai 2004

Abbildung 1 Bachelor- und Masterstudienangebote an deutschen Hochschulen



HRK
Information
8.6.2004

Bachelor und Master in Deutschland

Bachelor

- Studiendauer drei oder vier Jahre
- Berufsqualifizierender Abschluss, aber Differenzierungen
- Vermittlung von Methoden-, Fach-, Sozialkompetenz
- 180 oder 240 Credits

Master

- Studiendauer ein oder zwei Jahr(e)
- 4+1 oder 3+2, aber Abweichungen (7+3 Sem.)
- Berufsqualifizierender Abschluss
- In D: Praxis- oder forschungsorientiert
- 90 bis 120 Credits

Grade und Diploma Supplement



- **Grade**

- Bachelor/Master of Arts
- Bachelor/Master of Science
- Bachelor/Master of Engineering
- Bachelor/Master of Laws
- Master of Education

- **Diploma Supplement**

- gibt Auskunft über Studienverlauf
- wird allen Studierenden erteilt

Probleme der Diplom-Struktur

Diplom-Studiengänge

- sind vielfach monolithisch und wenig flexibel
- wenig attraktiv für Ausländer
- hohe Schwundquoten (s. HIS-Studie 2002)
- relativ lange durchschnittliche Studiendauer (Schnitt FH ca. 5-7 Jahre, Uni's über 6-7 Jahre)
- erlauben kaum Durchlässigkeit der Hochschultypen (FH > Uni)

Probleme

- **Akzeptanz der BA/MA-Struktur in Hochschulen z.T. gering**
- **Kenntnis in der Wirtschaft über BA/MA unzureichend**
- **Festhalten an Diplom in manchen Sparten - Naturwissenschaften, Informatik**
- **Berufsfähigkeit des BA-Abschlusses muss sich z.T. erst entwickeln**
- **Auslandsstudium im wesentlichen beim Master möglich**



Bachelor / Master und Arbeitsmarkt

Öffentlicher Dienst

- BA > Geh. Dienst
- MA > Höherer Dienst
- BA > Keine Unterschiede zwischen FH- und Uni-Abschluss
- MA FH: Zugang zum h.D. bei entsprechender Akkreditierung des Studiengangs

Wirtschaft

- Keine formalen Unterschiede zwischen FH- u. Uni-Abschlüssen
- BA schafft Berufsfähigkeit
- Früher Einstieg in Arbeitswelt möglich
- Spätere Weiter-Qualifizierung zum MA



Qualitätssicherung

- **Zweck**

- Qualitätsverbesserung
- Sicherung von Basisanforderungen
- Schafft gegenseitiges Vertrauen der Mitglieder
- Ersetzt staatliche Prüfung

- **Maßnahmen**

- Akkreditierung
- Evaluation
- Europäische Standards

- **Einrichtungen**

- ENQA (überwiegend finanziert von EU COM)
- Akkreditierungsrat (Länder)
- Akkreditierungsagenturen (Länder)
- Hochschulen



Ausblick

- **Weit über 50 % der Bologna-Mitglieds-Länder haben bereits umgestellt – auch hier Beschleunigung zu erwarten / weltweit mehr als 80%**
- **Stocktaking wird einen Schub geben**
- **Weitere Mitglieder warten (Ukraine, Moldawien)**
- **Bologna-Konferenz 2005 in Norwegen / Bergen**

